



Inklusive Bildung erfordert konstruktiven Dialog

Inklusive Bildung erfordert konstruktiven Dialog
Auftritt des Gipfels "Inklusion - Die Zukunft der Bildung" in Bonn
In Bonn beginnt heute der bundesweite Gipfel "Inklusion - Die Zukunft der Bildung" der Deutschen UNESCO-Kommission. Auf der zweitägigen Veranstaltung beraten rund 350 Politiker, Schulträger, Bildungsakteure und Wissenschaftler, wie ein inklusives Bildungssystem in Deutschland umgesetzt werden kann. Ziel der Konferenz ist es, eine Grundsatzklärung zu verabschieden und Leitlinien zur weiteren Umsetzung von inklusiver Bildung in Deutschland zu erarbeiten, die im Nachgang zur Konferenz erscheinen werden.
Die Vorsitzende des Expertenkreises "Inklusive Bildung" der Deutschen UNESCO-Kommission, Ute Erdsiek-Rave, fordert zum Auftakt des Gipfels von allen Beteiligten einen konstruktiven Dialog. "Wir leben in einer Gesellschaft, die immer heterogener wird. Inklusion betrifft nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern generell Menschen, deren Chancen auf gute Bildung gering sind", so Erdsiek-Rave. Inklusion erfordere zwar zusätzliche Kosten im Bildungswesen, verbessere aber zugleich die Qualität der Bildung insgesamt und könne zur Entlastung von sozialen Folgekosten beitragen.
Seit 2009 gilt in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Kein Kind mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung darf von einer allgemeinen Schule ausgeschlossen werden. Doch auch fünf Jahre nach Inkrafttreten der UN-Konvention besucht nur ein Viertel der knapp 500.000 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine Regelschule. Der Blick auf das Lernen in die Förderschule jedoch zeigt: Drei Viertel der Förderschüler erreichen keinen Hauptschulabschluss, damit sind ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt äußerst gering.
"Inklusion betrifft nicht nur die Schule", betont die Präsidentin der Kultusministerkonferenz und nordrhein-westfälische Schulministerin Sylvia Löhmann. "Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche, lebensbegleitende Generationenaufgabe und ist die Grundvoraussetzung für eine offene und tolerante Gesellschaft." Im Bereich der schulischen Bildung machten sich die Schulen in allen Bundesländern auf den Weg zu einem inklusiven Bildungssystem und stellten sich den Herausforderungen. "Grundlage aller Diskussionen sollte das Bewusstsein sein, dass Inklusion eine große Chance nicht nur für die Schulentwicklung ist", so Löhmann.
Zahlreiche Akteure der deutschen Bildungslandschaft beteiligen sich an dem Gipfel der Deutschen UNESCO-Kommission. Kooperationspartner sind die Aktion Mensch, die Bertelsmann Stiftung, das Bildungs- und Förderungswerk der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, das Deutsche Institut für Menschenrechte, die Heidehof Stiftung, die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und die Stadt Bonn. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland unterstützen den Gipfel zur inklusiven Bildung.
Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Colmantstraße 15
53115 Bonn
Telefon: +49 (0)228-60497-0
Telefax: +49 (0)228-60497-30
Mail: info-bibliothek@unesco.de
URL: <http://www.unesco.de/home.html>

Pressekontakt

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

53115 Bonn

unesco.de/home.html
info-bibliothek@unesco.de

Firmenkontakt

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

53115 Bonn

unesco.de/home.html
info-bibliothek@unesco.de

Deutsche UNESCO-Kommission
Die UNESCO - Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur - sieht als einziges UN-Organ die Einrichtung von Nationalkommissionen vor. Sie beraten ihre Mitgliedstaaten und leisten im Rahmen des UNESCO-Mandats einen aktiven Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit. Die Nationalkommissionen sind in den 195 Mitgliedstaaten die zentrale Schnittstelle zwischen Staat, Zivilgesellschaft und der UNESCO.
Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist Deutschlands Mittlerorganisation für multilaterale Politik in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Als Teil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik trägt die DUK zur Verständigung zwischen den Kulturen und zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen Partnern bei. Ihre Aufgabe ist es, die Bundesregierung, den Bundestag und die übrigen zuständigen Stellen in allen Fragen zu beraten, die sich aus der Mitgliedschaft der Bundesrepublik Deutschland in der UNESCO ergeben. Dazu stützt die DUK sich auf ein Netzwerk von Expertinnen und Experten sowie Institutionen und Verbänden, die daran mitarbeiten, die Ziele der UNESCO zu erreichen. Die DUK bringt Expertise aus Deutschland in die Sonderorganisation der Vereinten Nationen ein und stärkt damit die deutsche Stimme in der UNESCO. Zugleich vermittelt sie die Ziele und Projekte der UNESCO in der deutschen Politik, Fachwelt und Öffentlichkeit und trägt zu einer weltoffenen Wissensgesellschaft in Deutschland bei.
Die DUK setzt sich für die in der UNESCO-Verfassung niedergelegten Werte ein: Sie arbeitet in der Überzeugung, dass "Friede ? wenn er nicht scheitern soll ? in der geistigen und moralischen Solidarität der Menschheit verankert werden muss." Die internationale Zusammenarbeit in allen Bereichen des geistigen Lebens über kulturelle und politische Grenzen hinweg ist Grundlage für eine human gestaltete Globalisierung.